

## BZP Vorstand Dirk Senkbeil im Kreuzfeuer der Kritik

Nach dem Beschluss auf der Frühjahrssitzung des BZP "Streichung des § 21 a Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 StVO" (Befreiung der Anschnallpflicht für Taxifahrer) stehen viele Vorsitzende der dem BZP noch angeschlossenen 20 Landesverbände im Kreuzfeuer der Kritik ihrer Mitglieder. Einer von ihnen, der Taxiunternehmer Carsten Neef aus Halle (Saale), Mitglied der Taxigenossenschaft, schrieb an den Vorstand des BZP und stellte ihm unter anderem folgende Fragen:

1. Woher nimmt der BZP das Recht, für das ganze Deutsche Taxigewerbe zu sprechen?
2. Warum hat der Vorsitzende des BZP Landesverbandes Sachsen-Anhalt Dirk Senkbeil als Mitglied des BZP Vorstandes mit seiner Stimme nicht verhindert, dass dieser Beschluss gefasst wurde?
3. Warum hat er als Vorstand des BZP seine Stimme zu diesen Beschluss nicht zurückgezogen, nachdem die Generalversammlung der TAZ Halle ihn am 18.06.2006 in dazu beauftragt hat?
4. Warum hat Dirk Senkbeil in seiner Funktion als BZP Vorstand sich auch über das Votum der Mitglieder seines Landesverbandes Sachsen-Anhalt hinweggesetzt?

In diesem Schreiben teilte Carsten Neef dem Vorstand des BZP auch mit, dass Herr Senkbeil weder für den Landesverband Sachsen-Anhalt noch für die Taxizentrale e. G. Halle Saale eine Vollmacht besitzt, um für deren Mitglieder zu sprechen. Seine Amtszeit im Landesverband wäre bereits im November 2005 abgelaufen. Die Einberufung der Jahresversammlung 2005 wird vom (Noch-) Vorsitzenden Dirk Senkbeil eigenmächtig immer wieder verschoben. Zuletzt am 28. Juni 2006 auf den Herbst 2006.

Aus der Antwort des BZP Geschäftsführers Thomas Grätz geht hervor, dass der BZP Vorstand offensichtlich davon

überzeugt ist, dass die Taxiunternehmer in den neuen Bundesländern 17 Jahre nach dem Fall der Mauer wie zu DDR Zeiten immer noch alles schlucken, was von einer Handvoll Bonzen diktiert wird. Aus dem Schreiben von Carsten Neef geht auch hervor, dass Dirk Senkbeil seinen Mitgliedern bis heute verschwiegen hat, dass er innerhalb des BZP nicht den geringsten Einfluss hat. Auch dann nicht wenn der anstatt 500 Euro 5 000 an den BZP überweisen würde, könnte er keinen vom Vorstand gefassten Beschluss stoppen. Vermutlich hat er den Mitgliedern sogar vorgegaukelt, wie einflussreich und mächtig er als Vorstand im Klub der Funktionäre ist, in dem es nach Aussage von Herrn Grätz sogar eine „demokratische“ Struktur geben soll.

Die Wahrheit ist, dass der liebe Dirk Senkbeil seit dem Beitritt der Taxigenossenschaft Halle/Saale zum BZP noch nie unangenehm aufgefallen ist und Beschlüssen, die Meißner, Zillmann, Bartels und Zander - selbstherrlich, ohne Zustimmung der restlichen vier Dutzend BZP-Mitglieder - gefasst haben, kritiklos zugestimmt hat. Ein Kritiker hätte bei Meißner niemals die Chance, in den Vorstand aufzusteigen. Dass nicht wenige dieser einsamen Vorstandsbeschlüsse gegen die Interessen der Unternehmer und damit auch seiner eigenen Mitglieder gerichtet waren, hat ihn offenbar niemals gestört.

Umfragen unter den Taxiunternehmern hat der BZP selbst noch nie durchgeführt. Diese wären auch wenig aussagekräftig, nachdem die Mitgliederzahl in den BZP Landesverbänden nur noch etwa 10 % der Taxi- und Mietwagenunternehmer als Mitglieder organisiert sind.

Vermutlich aber hat der Dirk Senkbeil schon beim Beitritt mit der Taxigenossenschaft Halle/Saale in die Z-Gruppe, die Satzung des BZP genau studiert und wie sein Vorgänger Kunsch erkannt, dass jeder Widerstand gegen Entschei-

dungen, die vom Vorstand beschlossen worden sind, völlig sinnlos wäre. Denn was Thomas Grätz als „demokratische Struktur“ bezeichnet, ist in Wahrheit Diktatur pur! Die Diktatur des Kapitals. Nur Funktionäre, Vorstände von Landesverbänden und Taxizentralen und Fördermitglieder aus der Industrie und Wirtschaft, aber keine „normalen Taxiunternehmer“ können dem BZP als Mitglied beitreten. Ein solcher Beitritt bedeutet aber noch lange nicht, dass ein Mitglied im BZP Einfluss auf Entscheidungen, Beschlüsse oder Wahlen innerhalb dieses elitären Funktionärsklub nehmen kann. Denn das Stimmrecht im BZP muss erst gekauft werden. Laut § 7 Abs. 8 der BZP Satzung hat Dirk Senkbeil jährlich für 1 BZP Stimme 500.00 Euro aus der Genossenschaftskasse an den BZP überwiesen.



Nachdem Meißner und seine Kollegen Bartels, Zillmann und Zander, mit den Stimmen der Z-Gruppe, allein schon über mehr als 65 % der gesamten knapp 500 BZP Stimmen verfügen, hätte Dirk Senkbeil deutlich mehr als 100 000 Euro an den BZP als Jahresbeitrag überweisen müssen, um den Vorstandsbeschluss "Streichung des § 21 a Abs.1 Satz 2 Nr.1 der StVO" zu kippen. Selbst wenn Dirk Senkbeil die Unterstützung sämtlicher nicht dem Vorstand angehörenden BZP Landesverbände erhalten hätte, wäre er gegen Meißner und Co mit seinem Antrag kläglich gescheitert. Die BZP Landesverbände spielen unter der Regentschaft

von Hans Meißner heute nur noch eine Statistenrolle innerhalb des BZP. Eines Verbandes, von dessen Existenz nur noch die sieben Vorstände profitieren. Denn nur diese Sieben erhalten Spesenersatz und zusätzlich für jeden Sitzungstag eine hohe Aufwandsentschädigung. Natürlich werden auch die anderen lukrativen Pöstchen, wie z. B. in der BG, unter ihnen aufgeteilt. Für die übrigen 48 BZP Mitglieder gibt es bei den Versammlungen nichts zu holen. Schon gar nicht für ihre eigenen Mitglieder in den Landesverbänden und Taxizentralen.

Ob und wie lange es Meißner und Grätz noch schaffen, diesen gegen die Interessen des Gewerbes agierenden Verein am Leben zu erhalten, hängt aber nicht von angeschlossenen Landesverbänden und Zentralen ab. Denn den Löwenanteil seines Jahresetats kassiert es nicht von den Zentralen und schon gar nicht von den unter Schwindsucht leidenden BZP Landesverbänden. Ohne

die hohen finanziellen Zuwendungen der Fördermitglieder aus Wirtschaft und Automobilindustrie wären die Lichter in der BZP Geschäftsstelle in der Zeisselstraße 11, in Frankfurt am Main schon vor Jahren ausgegangen.

Hinter den Kulissen des BZP Theaters scheint es nach der Kündigung der Mitgliedschaft von Landesverbänden und mehreren Zentralen nun aber schwer zu krachen. Denn der sonst so überaus loyale BZP Vizepräsident Hans-Günther Bartels als Vorsitzender des LV Niedersachsen in einem Schreiben an Meißner und Grätz unverhohlen mit Konsequenzen gedroht, wenn die Belange der Landesverbände im BZP nicht ausgewogen berücksichtigt werden.

Dirk Senkbeil, BZP Vorstand von Meißners Gnaden, plagt offensichtlich ganz andere Sorgen. Wird ihm von der Generalversammlung der Taxigenossenschaft Halle/Saale die Rote Karte

gezeigt, dann ist er nicht nur seinen Posten als Vorstand der Zentrale, sondern auch die finanziell wesentlich lukrativeren BZP Pöstchen ein für alle mal los. Dann muss er anstatt auf Kosten anderer umherzureisen wieder wie seine Kolleginnen und Kollegen in sein Taxi sitzen und versuchen, mit diesen Einnahmen über die Runden zu kommen. Erst dann würde der gute Dirk Senkbeil merken, welchen wirtschaftlichen Schaden er als linientreuer BZP Funktionär seinen Kolleginnen und Kollegen in den neuen Bundesländern zugefügt hat. Dass ausgerechnet die Vorsitzenden der Landesverbände und Zentralen der neuen Bundesländer sich Hans Meißner so bedingungslos unterworfen und jeden unsinnigen und für ihre Mitglieder teuren Beschluss des Vorstandes abgenickt haben, ist mir bis heute ein Rätsel geblieben. Schließlich waren es sie, die Jahrzehnte unter einer Diktatur gelitten haben.

S. G.



„DER LETZTE MACHT DAS LICHT AUS!“